

Viel Frust über Feinstaub

FRAPORT Fluglärmgegner kritisieren zu schmale Messgrundlage: Gesamte Rhein-Main-Region leidet

MAINZ/FRANKFURT (mon). Wie einen Trauermarsch inszenierten die Fluglärmgegner die jüngste Montags-Demo auf dem Frankfurter Flughafen. Während die Teilnehmer normalerweise lärmend und mit vielen bunten Protestschildern durch das Terminal 1 ziehen, setzten sich die rund 350 Demonstranten dieses



Somit kann man davon ausgehen, dass das gesamte Rhein-Main-Gebiet vom Flugbetrieb stark betroffen ist. Im Projekt soll jedoch nur die nahe Umgebung des Flughafens genauer untersucht werden.

Joachim Alt, Wolfgang Schwämmlein,
Referenten

Mal schwarz gekleidet und schweigsam in Bewegung. Manche trugen Plakate, die das Motiv einer Lunge zeigten, durch die kleine Flugzeuge fliegen. Andere trugen dunkelgraue Luftballons mit Totenkopf-Abbildungen, und über den Köpfen aller Demonstrierenden schwebte eine dunkelgraue „Wolke“ aus Gaze.

All das sollte die Trauer und den Frust über die Feinstaub-Belastung im Rhein-Main-Gebiet symbolisieren, verursacht durch den Flugbetrieb des Frankfurter Flughafens.

„Feinstaub“ war das Thema der gesamten Demonstration, die vom Bretzenheimer Arbeitskreis organisiert worden war,

Mitglied der Initiative gegen Fluglärm Mainz. Die Kundgebung begann mit einem Vortrag von Wolfgang Schwämmlein und Joachim Alt, die über ein Kick-off-Meeting des laufenden Projektes des Umwelt-Bundesamtes am Frankfurter Flughafen berichteten. Das Programm berücksichtige bei Start und Landung lediglich den Eintrag bis 300 Meter, kritisierten Alt und Schwämmlein. Messungen der Bürgerinitiative hätten ergeben, dass selbst bei einer Landeanflughöhe von etwa 1000 Metern (über N.N.) und einem Vorbeiflug auf der Südumfliegung wie in Hechtsheim noch eine Verdrei- bis Vervierfachung der Ultrafeinstaubkonzentration hervorgerufen werde. „Somit kann man davon ausgehen, dass das gesamte Rhein-Main-Gebiet vom Flugbetrieb stark betroffen ist. Im Projekt soll jedoch nur die nahe Umgebung des Flughafens genauer untersucht werden“, kritisieren Alt und Schwämmlein. Besonders negativ sei, dass das Programm einer Geheimhaltung unterliege. „Was hat man zu verbergen?“, so lautete die Frage.

Seit mehr als fünf Jahren finden Montagsdemonstrationen am Frankfurter Flughafen statt. Die Teilnehmenden protestieren für ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr und gegen den Flughafen ausbau sowie daraus resultierende Gesundheitsschäden. Am 30. Januar wird die 200. Montagsdemonstration stattfinden. Die Kundgebung beginnt um 18 Uhr. Zahlreiche Bürgerinitiativen aus dem Rhein-Main-Gebiet und eine große Anzahl an Teilnehmenden werden erwartet.